

## **Erfahrungsbericht zu einem individuellen Erasmus-Aufenthalt an der Universität Belgrad (Serbien, Partnerland im Nicht EU-Raum) im Oktober 2017 finanziert aus eingeworbenen Mitteln im Rahmen von Erasmus+ KA107.**

### **Motivation:**

Im Rahmen der Erasmus+ Key Action (KA) 107, die Austausch mit Universitäten außerhalb des eigentlichen Erasmus-Raumes fördert, gelang es der FAU in einer kompetitiven Ausschreibung Mittel für Studierenden, Dozenten- und Angestelltenmobilität mit der Universität Belgrad einzuwerben. Der eigentliche Austausch lief dann aber etwas zögerlich an. Um hier etwas Dynamik hineinzubringen und das Programm sowie die FAU zusätzlich bei den Studierenden vor Ort etwas zu bewerben, organisierte ich mir selbst einige Termine in Belgrad, bei denen ich dann Gelegenheit hatte die Universität selbst etwas kennenzulernen.

### **Programm**

Als Referent für Internationalisierung der Naturwissenschaftlichen Fakultät legte ich mein Hauptaugenmerk auf den Besuch der Fakultät für Physik und Chemie, mit denen bereits ein Erasmus-Vertrag besteht. Darüber hinaus hatte ich Gelegenheit verschiedene Abteilungen der zentralen Universitätsverwaltung kennenzulernen. Zusätzlich führte ich eine Informationsveranstaltung an der Deutschen Schule durch.

Grundsätzlich ist bei allen besuchten Abteilungen und Fakultäten die große Gastfreundschaft hervorzuheben, mit der ich empfangen wurde. An der Fakultät für Chemie nahmen sich sowohl der Prodekan für Finanzen als auch die Prodekanin für Lehre Zeit für mich. Wir präsentierten uns gegenseitig die Universitäten und Fachbereiche, tauschten uns über die Schwierigkeiten im jeweiligen Bildungs- bzw. Wissenschaftssystem aus und sprachen noch einmal die Möglichkeiten sowie administrativen Verpflichtungen im Rahmen des Erasmus+-Austausches. Hier merkte man, dass die Chancen, die dieses Programm bietet den Wissenschaftlern noch nicht vollständig bewusst waren. Die Erasmus-Beauftragte der Fakultät für Chemie, Frau Bozic, war allerdings hervorragend informiert und hat auch bereits die ersten Austauschaktivitäten initiiert bzw. Studierende dafür ausgesucht.

An der Fakultät für Physik sah es leider etwas anders aus. Der dortige Erasmus-Beauftragte kannte sich mit den Grundzügen des Programms leider noch nicht aus und ihm war auch die Partnerschaft mit unserer Universität noch nicht vertraut. Dies erwies sich im Nachhinein als kleiner Glücksfall, da ein im selben Büro sitzender Doktorand, der einen Teil seiner Promotion am CERN macht, großes Interesse an meinen Ausführungen hatte und direkt Kontakt mit einer FAU-Professorin aufgenommen hat. Des Weiteren war eine Infoveranstaltung für Physik-Studierende ein voller Erfolg, die ich gemeinsam mit Prof. Krstic vom Department für Physik hielt, der gerade zeitgleich zu einem Lehraufenthalt in Belgrad war. Nach der Veranstaltung äußerten fünf Studierende großes Interesse an einem Austausch mit der FAU bzw. sogar direkt mit dem Beginn eines Masterstudiums in Erlangen. Hier muss nun natürlich die Bewerberlage zeigen, ob sich die Studierenden wirklich um einen Platz bemühen. Der nötige Grundstein ist aber sicherlich gelegt und es hat sich wieder

einmal gezeigt, dass die Anwesenheit eines Wissenschaftlers bei einer Infoveranstaltung ein sehr großer Vorteil ist.

Der Besuch in der Zentralen Verwaltung der Uni Belgrad war vor allem von zwei Sachverhalten geprägt: In Serbien haben die Fakultäten einen eigenen legalen Status und sind eigentlich nur lose mit der Universität affiliert. Dies hat zum Beispiel Auswirkungen im Bereich der Qualitätssicherung und dahingehend, dass mit jedem Geldfluss auch stets viel ausgehandelt und Bedingungen vereinbart werden. Zum anderen gibt es einen von der Regierung verordneten Einstellungsstopp, weshalb viele Mitarbeiter Angaben überarbeitet zu sein und wenn man sich ansieht, dass dort einzelne Mitarbeiter Felder bearbeiten, für die wir teilweise mehrere Referate haben, ist man auch geneigt, dem Glauben zu schenken. Neben dem International Office besuchte ich die Abteilung für Lehre und Forschung. Hier sprach ich mit dem Zuständigen für den Forschungsbereich, der mir u.a. eine open-access Datenbank für Doktorarbeiten über die jeder Interessierte auf alle, ab einem gewissen Zeitpunkt an der Uni Belgrad eingereichten, Dissertationen zugreifen und diese im Volltext von zu Hause lesen kann. Ich weiß nicht, ob es an der FAU etwas Vergleichbares gibt, finde dies aber eine sehr spannende Sache, die sicher auch von Studierenden gerne genutzt werden würde. Leider sieht es an der Uni Belgrad aber im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung eher mau aus, was mein Gesprächspartner sehr bedauerte. Hier gäbe es leider nur Angebote auf nationaler Ebene. Für die FAU könnte das natürlich ein Zeichen sein, dass es sich durchaus lohnen würde sich hier verstärkt zu engagieren, um Studierende für englischsprachige Masterstudiengänge bzw. die Promotion zu gewinnen.

Einen sehr starken Eindruck hinterließen bei mir des Weiteren die Mitarbeiter der Abteilung für Qualitätsmanagement, die sich weniger stark als bei uns mit dem Thema Lehre beschäftigen, sondern versuchen Verwaltungsabläufe in der komplexen Struktur der Uni Belgrad zu optimieren und dabei häufig auf Befragungen der Mitarbeiter und andere quantitativ-orientierte Methoden zurückgreifen.

Etwas unschönes, was fast alle KollegInnen ansprachen, auch dem Hochschulwesen scheint leider immer wieder Geld durch Korruption verloren zu gehen.

Dies waren die wichtigsten Stationen meines Aufenthalts für Nachfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

### **Organisation/Reise**

Dank Frau Köndgen aus dem RIA laufen alle Verwaltungsschritte auf FAU-Seite sehr einfach ab und abgesehen von einer kurzen Bewerbung und einer Unterschrift hier und da braucht man sich um kaum etwas kümmern - ein klasse Service. Seitens der Universität Belgrad ist allerdings eine Online-Bewerbung über das Mobility-Tool „mobion“ notwendig. Kein Hexenwerk, aber man sollte alle Unterlagen, wie z.B. das Mobility Agreement, einen Nachweis über die Beschäftigung an der FAU, einen Lebenslauf auf Englisch und ein entsprechendes Motivationsschreiben ebenso zur Hand haben, wie ein digitales Passfoto und einen Scan des Reisepasses oder Personalausweis.

Für die Anreise nach Belgrad empfiehlt sich beispielsweise ein Flug mit WizzAir ab Nürnberg. Vom Flughafen kommt man per Bus mit der Linie 72 für weniger als einen Euro in die Stadt.

Da Belgrad aber sehr hügelig und die Innenstadt sehr belebt ist, ist es wesentlich komfortabler sich mit dem Taxi bis zur Unterkunft fahren zu lassen, was umgerechnet ca. 15 Euro kosten sollte.

Belgrad hat aus touristischer Sicht natürlich sehr viel zu bieten. Die Stadt blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück und alleine der Mix verschiedener Baustile, der einem begegnet, lässt erahnen, dass Belgrad von verschiedenen Einflüssen geprägt wurde.

Essen und Trinken ist verhältnismäßig günstig. Es gibt in der Innenstadt jede Menge Imbissstände und auch in Restaurants etwas abseits der touristischen Hotspots kann man für unter 10 Euro sehr ordentlich essen. Ein angemessenes Hotel im Innenstadtbereich sollte man für ca. 40 Euro pro Nacht auch finden. Empfehlenswert wäre hierfür bspw. die Skadarlija bzw. Skadarska-Straße und wird gerne als Montmartre Belgrads bezeichnet. Hier gibt es viele Restaurants, die preislich zwar etwas über dem Durchschnitt liegen, aber trotzdem auch immer wieder von den Einheimischen empfohlen wurden. Wer es etwas moderner und auch etwas alternativ mag, dem sei der Weg an Branco-Brücke nach Savamala empfohlen, wo gerade viele neue Cafés, Bars und Restaurants eröffnen.

Ansonsten bietet die bewegte Geschichte der Region natürlich für den historisch und kulturell Interessierten jede Menge Anhaltspunkte und ich persönlich kann eine Stadtführung mit Hauptaugenmerk zur jugoslawischen Geschichte ebenso empfehlen wie die mittlerweile in fast allen Städten angebotenen Free Walking Tour, die die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt auf dem Programm hat. Es empfiehlt sich auch einmal über die Brücke nach Novi Beograd bzw. Zemun zu gehen (man kann natürlich auch den Bus nehmen) und dort nochmal einen Eindruck von etwas anderen Stadtteilen zu bekommen.

Alles in allem war der individuelle Aufenthalt in Belgrad eine sehr gute Erfahrung, die ich allerdings vor allem denjenigen weiterempfehlen würde, die bereits erste Kontakte dorthin geknüpft haben und sich auch weitgehend eigenständig ein Programm zusammenstellen können. Abgesehen von den Terminen in der Zentralen Verwaltung, die Frau Kostrica für mich organisierte, musste ich jede Fakultät bzw. Einrichtung selbst kontaktieren und relativ konkrete Programmvorschläge machen.